

Priv.-Doz. Dr. Markus Hesse
FR Anthropogeographie

Liste der bisher betreuten Abschlussarbeiten (Themen)

Stand: 31.5.2006

Vorbemerkung:

Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick über die seit 1999 an der Freien Universität Berlin bzw. der Humboldt-Universität zu Berlin sowie in Kooperation mit anderen Hochschulen (TU Berlin, Westf.-Wilhelms Universität Münster) betreuten Abschlussarbeiten. Diese Arbeiten sind überwiegend in den Themenfeldern Stadt- und Wirtschaftsgeographie, Verkehrsgeographie und Raumplanung verortet, teilweise auch mit Bezug zu allgemeinen bzw. theoretischen Fragen der Humangeographie.

Die kurze Skizze zum Schluss der Liste enthält Anregungen an interessierte Studierende, die auf der Suche nach einem Thema für ihre anstehende Arbeit sind.

Dissertationen

- *Im Rahmen des Graduiertenkollegs „Stadtökologie“ von Humboldt-Universität zu Berlin u. a.:*

Schrumpfen am Stadtrand/Shrinking Suburbia (seit 2005)

Verkehrserreichbarkeit, -funktionalität und -verträglichkeit. Potenziale und Restriktionen für die gewerbliche Folgenutzung innerstädtischer Verfügungsflächen (seit 2005)

Einflussfaktoren auf das zu Fuss gehen und Fahrrad fahren - Bewohnerzentrierte Fallstudien zum Verkehrsverhalten in Berliner Stadtquartieren (2002-2005)

Diplom- bzw. Examensarbeiten

- *Allg./theoretische Fragen der Humangeographie*

„Kulturlandschaft“ – soziale Konstruktion und materieller Raum in den Regionen Oderbruch und Spreewald (Arbeitstitel)

Grenzen und Grenzregionen als Gegenstand anthropogeographischer Forschung

Räumliche Mobilität und Lebensstil (Brandenburger Vorstadt, Potsdam)

- *Wirtschaftsgeographie:*

Globales Finanzkapital und lokale Mieterinteressen – Institutioneller Wandel im Wohnungsmarkt und seine Auswirkungen auf lokale Lebenswelten (Arbeitstitel)

Wachstumsbranchen und Wirtschaftsförderung in Brandenburg: der „Holzcluster“ in Baruth (Arbeitstitel)

Räumliche Strukturen des Großhandels-Sektors in Deutschland und in Berlin-Brandenburg

Der internationale Markt für (Mehrgeschoss-) Wohnungsimmobilien

Lieferketten (Commodity Chains) am Beispiel von Textilexporten nach Litauen durch Wohlfahrtsorganisationen

Die Vergangenheit als Wegweiser für die Zukunft? Zur Pfadabhängigkeit der regionalen Wirtschaftsentwicklung in zwei Berliner Umlandgemeinden

Das „Deutsch-Polnische Haus“: Innovationsimpulse durch ein grenzüberschreitendes Städtetz

Kundenorientierte regionale Wirtschaftsförderung. „One-Stop-Agencies“ als Dienstleister für Unternehmen bei Standort- und Investitionsentscheidungen am Beispiel der Medienregion Berlin

Genese, Struktur und Dynamik von Logistikstandorten im Bestand und Außenbereich. Eine vergleichende Fallanalyse in der Region Rhein-Main

- Stadtgeographie/Stadtplanung

Zwischennutzung – eine neue Perspektive in der Stadtplanung?

Flächenverbrauch/Freiflächeninanspruchnahme in Berlin

Einzelhandel ohne Grenzen? Konsumentenverhalten und Angebotsstrukturen in der Doppelstadt Frankfurt/Oder-Slubice

Untersuchungen zum räumlichen Freizeitverhalten von Senioren. Das Beispiel Berlin

Konsequenzen des demographischen Wandels für die Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels – Das Beispiel Brandenburg/Havel

Auswirkungen des demographischen Wandels auf Stadtentwicklung und Flächennutzung in Deutschland

Sportarenen als Kunstwelten im städtischen Restrukturierungsprozess: Globale Konzepte in lokalen Zusammenhängen, dargestellt am Beispiel Berlin

Das Städtebauprojekt Karow-Nord. Anspruch und Realität der Planung einer Vorstadt im suburbanen Raum

Die Bedeutung und Entwicklung von öffentlichem Raum in Berlin

Gated Communities – ein Modell für Deutschland?

Großraumdiscothek im suburbanen Raum Berlins – Eine Untersuchung der Freizeitgroßeinrichtung ‚Kontrast‘ (Dahlwitz/Hoppegarten, Brandenburg)

- Verkehrsgeographie

Deregulierung des Verkehrsmarktes am Beispiel des Busverkehrs in Berlin

Verkehrstelematik und Verkehrsverhalten

Verkehr im Umweltmanagement

Räumliche Mobilität in der Zwischenstadt. Lebensstil – Raumstruktur – Mobilität. Das Beispiel Obertshausen, Region Rhein-Main

Strukturen im innerstädtischen Dienstleistungsverkehr

Siedlungsstruktur und Verkehrsmobilität in Ostdeutschland (Großwohnsiedlung Sachsen-dorf-Madlow, Cottbus)

Anregungen zu künftigen Arbeiten

Grundsätzlich sind Arbeiten wünschenswert, die sich mit räumlichen Teilaspekten des *wirtschaftsstrukturellen Wandels* befassen; dies könnte am Beispiel ausgewählter Branchen geschehen, etwa mit Bezug auf die sog. „kreativen“ Industrien bzw. Milieus, aber auch auf relativ ‚konventionelle‘ Wirtschaftszweige und deren räumliche Performance.

Auch die Frage der *Globalisierung*, ihre Konsequenzen für einzelne Unternehmen oder Wirtschaftszweige und die möglichen Schlussfolgerungen für Wirtschaftsstrukturpolitiken stellen relevante Themenfelder dar. In diesem Zusammenhang wird auch der *Transport- und Logistikwirtschaft* eine zunehmende Bedeutung zugewiesen, wie am Beispiel stark wachsender Sektoren (Seeschifffahrt und Häfen, Luftfracht, europäischer Straßengüterverkehr) ablesbar ist. Inwieweit sie diesem Anspruch gerecht werden können und was dies auf regionaler Ebene bedeutet (Infrastrukturen, Schnittstellen, Netzwerke) – hierzu könnten verschiedene Arbeiten verfasst werden.

Ganz grundsätzlich verdienen der *demographische Wandel* sowie *sozialräumliche Veränderungen* eine vertiefende Bearbeitung durch die Humangeographie, vor allem im Kontext der Stadtgeographie sowie im Zuge städtischer Umbauprozesse (Gentrifizierung). Auch haben sich Forschungskonzepte, die Lebenslage und Lebensstilen arbeiten, als vielversprechend erwiesen. Das Projekt „*Jung und mobil*“ aus dem SoSe 2005 mit anschließender empirischer Fortsetzung ist der Zeitverwendung einer bestimmten Altersgruppe (Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren) nachgegangen. Es bietet weiterhin Anknüpfungspunkte für vertiefende Arbeiten, bspw. zu anderen Zielgruppen.

Suburbanisierungsprozesse sind vor allem bezogen auf ihr Resultat (Suburbia) weiterhin von Bedeutung; im Rahmen einer Langzeitbeobachtung im Berliner Raum bieten hier bspw. die Gemeinden Bernau, Falkensee und Ludwigsfelde punktuelle Vertiefungsmöglichkeiten. Ganz generell erscheint das *Nebeneinander von Wachstums- und Schrumpfungprozessen* in Stadtregionen vielversprechend, wobei die Frage nach dem heutigen Stand von Suburbia (Reifegrad, Verflechtungsdynamik) besonders interessant ist.

Raumplanerische Arbeiten sollten sich mit ex-post-Analysen bzw. der Evaluation von Planungsprozessen und -projekten auseinandersetzen. Die Rückschau auf strittig diskutierte Planungsvorhaben erleichtert die Beurteilung vergleichbarer aktueller Fälle. Ein weiteres relevantes Thema: Der aktuelle „shift“ der *Raumordnungspolitik* von der Ausgleichs- zur Wachstumsorientierung, wie er auf Bundesebene (Leitbilder Raumordnung) oder im Land Brandenburg (Dezentrale Konzentration, neue Förderstrategie) vollzogen wird.

Grenzräume wie der deutsch-polnische Raum (Oderregion) stellen ein wichtiges Labor für künftige wirtschaftsstrukturelle Verflechtungen dar; das im Sommersemester 2006 begonnene „kleine Projekt“ zur Oderregion kann hierzu evtl. weitere Anregungen geben.

Die *Europäische Regionalpolitik* bietet ein weites Feld raumrelevanter Bezüge. Auch hier wären Wirkungsanalysen sehr hilfreich, etwa zum Stand des Erreichten in späten Beitrittsländern wie Spanien oder Portugal.

Schließlich besteht auch die Möglichkeit, ein *theoriegeleitetes Thema* zu bearbeiten, wenn dieses durch eine empirische Fallstudie unterfüttert wird.

Grundsätzlich sind der Phantasie der Studierenden bei der Themenfindung keine Grenzen gesetzt, solange ein Thema im weiten Feld der Stadt- und Wirtschaftsgeographie, der Sozialgeographie, der Regionalforschung sowie Raumplanung verortet ist.

Die o. g. thematischen Bezüge sind Bausteine in einem übergreifenden Forschungskonzept, aus denen für Abschlussarbeiten jeweils nur ein kleiner Ausschnitt auszuwählen ist. Selbstverständlich ist bei der Vorbereitung zwingend darauf zu achten, dass ein Thema im Rahmen der verfügbaren Arbeits- und Zeitkapazitäten bearbeitbar ist. Insofern wird nicht nur eine rechtzeitige Arbeitsplanung empfohlen: dieser Punkt ist vielmehr bereits bei der grundsätzlichen Konzeptionierung der Arbeit zu beachten.